

Annemaus

Carpe Diem

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Severus Snape hat die letzte Schlacht haarscharf überlebt und hofft auf ein ruhiges Leben.

Doch als die junge Sayuri Tames nach Hogwarts kommt, ändert sich sein Leben nochmals komplett. Denn die neue Lehrerin krempelt nicht nur den Unterricht in Muggelkunde um, sondern schafft es auch Stein für Stein, die meterhohen Mauern um das Herz des Schulleiters einzureißen.

Als Snape herausfindet, dass Sayuri schwer herzkrank ist, ist er sich nicht sicher, ob er sich wirklich nochmals auf eine neue Liebe und die Gefahr, nochmals eine geliebte Person zu verlieren, einlassen kann.

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Das Vorstellungsgespräch
2. Nomen est omen
3. Ein neues Schuljahr
4. Das Fest der Neuen
5. Gespräche auf dem Astronomieturm
6. 5 Gründe
7. Aussprache mit Harry
8. Verbrüderung
9. Qualvolle Nähe
10. Für immer
11. Epilog: 2 Jahre später

Das Vorstellungsgespräch

"Severus, ich hätte die Vorstellungsgespräche auch alleine absolvieren können. Sie sind immer noch nicht ganz gesund", sagte Minerva McGonagall, während sie aus dem Stapel Bewerbungsmappen die der Bewerberin fischte, die jeden Moment zum Vorstellungsgespräch eintreffen sollte.

Severus Snape schüttelte entschieden den Kopf.

"Nein, Sie haben schon die Auswahl für den neuen Lehrer für Verteidigung alleine treffen müssen", meinte er, "Allerdings würde ich Sie bitten, zu übernehmen, falls meine Stimme mich im Stich lässt."

"Natürlich", sagte Minerva und musterte ihren Vorgesetzten besorgt.

Von Snapes Kinn bin fast zu seiner Schulter zog sich eine dicke wulstige Narbe von Nagini. Snape war nie dick gewesen, aber da er nach dem Schlangenangriff immer noch nur kleine Portionen zu sich nehmen konnte, war er inzwischen fast nur noch Haut und Knochen. Er war noch blasser als sonst und unter seinen Augen lagen dicke schwarze Schatten, die ihm verrieten, dass er auch nicht viel schlief. An der Seite des Schreibtisches lehnte ein Stock, da Severus noch nicht wieder stark genug war, um lange Strecken zu laufen und auch mit dem Treppen noch Probleme hatte.

"Also, wer kommt nochmal als Nächstes?", fragte Severus.

"Sayuri Tames, 20 Jahre alt. Sie kommt aus Auckland und hat erst diesen Sommer ihr Studium der Muggelkunde abgeschlossen", sagte Minerva.

Wie auf Kommando klopfte es.

"Herein!", rief Severus und unterdrückte hastig einen Hustenanfall.

Eine Frau mit einer Mähne von roten Locken und smaragdgrünen Augen öffnete die Tür.

"Lily!", schoss es Severus durch den Kopf und sein Magen krampfte sich zusammen.

Als die Dame sich dem Tisch näherte, ihnen die Hand reichte und sich setzte, schalt er sich in Gedanken für seine Sentimentalität, jede rothaarige Frau mit Lily zu vergleichen und sah sich die Bewerberin genauer an.

Lily war eher groß und schlaksig gewesen, aber Sayuri war ohne Absätze wahrscheinlich nur knapp 1,50. Ihre Haut war nicht so Marmorweiß wie bei Lily und sie hatte Sommersprossen, die Lily nicht gehabt hatte. Allerdings war irgendetwas in ihren schmalen Gesicht mit den hohen Wangenknochen und ihrer Art, sich zu bewegen, die Severus schmerzhaft an seine Jugendliebe erinnerte.

Der Slytherin beschloss, sich auf die Unterschiede zu Lily zu konzentrieren, blickte auf und suchte nach einem unverfänglichen Gesprächsbeginn.

"Sayuri ist ein ungewöhnlicher Name. Sie sehen auch ehrlich gesagt nicht so aus, als hätten sie asiatische Wurzeln", sagte er.

Die junge Dame lachte.

Es war ein fröhliches, unbekümmertes Lachen.

"Nein, Mutter Neuseeländerin und Vater Brite. Aber meine Mutter fand die Bedeutung des Namens einfach schön. Und es kann ja auch nicht jeder Mary oder Emily heißen", erwiderte sie.

"Also wollen Sie nach Hogwarts, um die Heimat ihres Vaters näher kennenzulernen", mutmaßte Minerva. Sayuri nickte.

"Genau, in der Stellenbeschreibung stand, dass Muggelkunde ab diesem Jahr für alle Schüler bis zur 3. Klasse Pflicht wird", sagte sie.

Sie setzte sich etwas gerader hin und Severus begriff, dass sie von einem Thema redete, das ihr am Herzen lag.

"Ich möchte den Schwerpunkt nicht nur auf die Alltagsdinge, sondern auch auf die Kultur lenken. Wenn die Reinblüter mehr Bücher von Muggelautoren und mehr Musik von Muggelmusikern hören würden, würden sie die Muggel vielleicht besser verstehen", erklärte sie.

"Ein interessanter Ansatz", meinte Severus.

Sayuri wandte sich zu ihm und sie sahen sich zum ersten Mal wirklich in die Augen.

Und Severus sah in Augen, die er nie vergessen konnte. Lilys Augen...

Nomen est omen

Eine Woche und mehrere weitere Vorstellungsgespräche später waren Severus und die Hauslehrer übereingekommen, Sayuri Tames als neue Muggelkundeführerin einzustellen.

Severus war sich nicht wirklich sicher, wie er dazu stand. Für seinen Geschmack sah Sayuri Lily viel zu ähnlich, um sein seelisches Gleichgewicht nicht ins Schwanken zu bringen. Allerdings hatte sie auch definitiv den besten Eindruck von allen Bewerbern hinterlassen und ihm war kein vernünftiger Grund eingefallen, Veto gegen ihre Einstellung einzulegen, ohne sich völlig lächerlich zu machen.

Da Severus nach der Entscheidungsschlacht zum zweiten Mal als Todesser vor dem Zaubergamot gestanden hatte, hatte er unüblicherweise unter Veritaserum aussagen müssen. Kingsley hatte ihm die Chance geben wollen, zu beweisen, dass er im zweiten Krieg loyal zu Dumbledore gestanden hatte, aber als man Severus gefragt hatte, warum er die Seiten gewechselt hatte, hatte er keine andere Wahl gehabt, als die Geschichte von ihm und Lily zu erzählen.

Da Rita Kimmkorn vor Ort gewesen war, hatte sie die Geschichte natürlich genüsslich ausgeschlachtet. Severus überlegte jetzt schon, wie er das Getuschel der Schüler am wirksamsten Eindämmen konnte.

Gedankenverloren wäre Severus beinahe an der Bibliothek vorbeigelaufen.

Eine Äußerung von Sayuri beim Vorstellungsgespräch hatte ihm zu denken gegeben und diesem Verdacht wollte er jetzt nachgehen.

Nach kurzem Suchen hatte Severus ein Buch mit Bedeutungen diverser Vornamen gefunden und setzte sich an einen Tisch.

Als er bei "Sayuri" angekommen war und die Bedeutung las, stockte ihm der Atem. "Kleine Lillie", stand dort.

Ein neues Schuljahr

So, das Kapitel ist jetzt etwas länger...

Während der letzten drei Wochen der Sommerferien stürzte Snape sich zusammen mit den Hauslehrern in die Vorbereitungen für das nächste Schuljahr wie dem Verschicken der Bücherlisten und der Erweiterung der Schlafsäle, da durch das Verbot der Muggelstämmigen im letzten Jahr beinahe jeder Jahrgang mehr Schüler hatte als normalerweise.

Für den Umgang mit Sayuri hatte er sich bereits eine Strategie zurecht gelegt. Er würde ihr mit professioneller Distanziertheit begegnen und sie sonst so gut es ging ignorieren. Snape hoffte darauf, dass ihm nach ein paar Wochen Sayuris Ähnlichkeit mit Lily nicht mehr so viel ausmachen würde.

Zum Glück konnte der Schulleiter noch nicht ahnen, dass die junge Dame sein Leben auf mehr als eine Art auf den Kopf stellen würde und zwar in einer Art und Weise, die er nie für möglich gehalten hätte...

Bei der Lehrerversammlung am Vormittag des 01. September stellte Snape allerdings fest, dass er sich gar nicht die Mühe hätte machen müssen, sich eine Taktik für den Umgang mit Sayuri zu überlegen. Während die Lehrer nach und nach das Lehrerzimmer betraten, unterhielt sie sich die ganze Zeit mit Prof. Felix Green, dem neuen Lehrer für Verteidigung gegen die Dunklen Künste und warf Severus kaum einen Blick zu.

Felix Green war ein ehemaliger Autor und 29 Jahre alt. Er hatte ein hübsches Gesicht, war groß, hatte schwarze Haare und hellgraue Augen. Während seiner Schulzeit in Ravenclaw hatte er bei Severus keinen besonderen Eindruck hinterlassen. Aber wie er jetzt sofort Sayuri, das einzige weibliche Mitglied des Lehrerkollegiums in Beschlag nahm, erinnerte er ihn an James Potter.

Severus hasste ihn vom ersten Moment an und verfluchte sich dafür, dass er bei der Verpflichtung des neuen Verteidigungslehrers noch im Krankenhaus gelegen hatte und Minerva die Entscheidung selbst hatte treffen müssen.

"Miss Tames scheint hin und weg von ihm zu sein. Spätestens um die Osterferien herum werden sie händchenhaltend durch Hogwarts laufen", gab sich Severus seinen missmutigen Gedanken hin, "Und ich habe wieder das Nachsehen."

Beim letzten Gedanken zuckte er zusammen.

"Severus, was soll das. Sie ist 18 Jahre jünger als du und deine Untergebene. Sie ist tabu für dich!", rügte er sich selbst.

Er war froh, dass nun auch die letzten Kollegen eintraten und die Versammlung endlich beginnen konnte.

Nach dem üblichen organisatorischen Dingen, die geklärt werden mussten, sprach Snape einen letzten Punkt auf der Tagesordnung an.

"Durch die Ereignisse im Mai sind die Hauslehrer und ich übereingekommen, den Lehrplan diesmal etwas umzustellen", erklärte er, "In Zaubersprüche beispielsweise wird mehr Wert auf Heiltränke gelegt werden und Zaubersprüche wie der Schildzauber werden ab jetzt auch höhere Priorität genießen. Auch der Unterricht in Muggelkunde wird von Prof. Tames umgestellt werden."

Prof. Green ließ ein amüsiertes Hüsteln hören.

"Der neue Kollege möchte uns anscheinend etwas mitteilen."

"Ich finde es nur bemerkenswert, dass ausgerechnet Sie über Verteidigung und besseres Verständnis für Muggel sprechen", meinte Green, "Schließlich fand die Schlacht von Hogwarts nach nur neun Monaten unter *Ihrem* Kommando statt. Und bei Dumbledores Tod haben Sie auch keine sonderlich ruhmreiche Rolle gespielt."

Severus sprang auf und fuhr schon mit der Hand zu seinem Umhang, als eine wütende Frauenstimme erklang.

"Mir ist nicht bekannt, dass Sie sich um die Rolle des Spions beworben hätten, o großer, starker Auror", sagte Sayuri und sah ihn aus ihren smaragdgrünen Augen wütend an, "Sie haben doch noch nicht mal an der Schlacht von Hogwarts teilgenommen, oder?"

Jede kameradschaftliche Übereinstimmung zwischen Ihnen schien verschwunden zu sein.

"Und was haben Sie die letzten drei Jahre gemacht", konterte Green mit vor Ironie tiefender Stimme, "Sie waren wahrscheinlich mit Ihren Freundinnen shoppen und haben den Schulsprecher gedatet."

"Sie haben keine Ahnung von meinem Leben also maßen Sie sich kein Urteil an", sagte Sayuri leise. Sprout räusperte sich.

"Ich würde übrigens gerne die Nachtaufsicht am Montag tauschen", sagte sie in einem absolut durchschaubaren Versuch, das Thema zu wechseln.

Severus setzte sich wieder und warf einen Blick zu Sayuri hinüber.

Sie starrte in ihre Kaffeetasse und Severus bildete sich ein, eine Träne auf ihrer Wange zu sehen.

Das Fest der Neuen

Der Fluch ist ja nach Voldemorts Tod aufgehoben worden. Aber man kann seinen Job eventuell ja auch aus anderen Gründen verlieren/hinwerfen.

Während die Lehrer und die älteren Schüler darauf warteten, dass Minerva die Erstklässler in die Große Halle führte, erwischte sich Severus dabei, dass er immer wieder zu Sayuri hinübersah.

Hübsch hatte er sie schon beim Vorstellungsgespräch gefunden, jetzt wurde ihm aber klar, dass sie fast schon eine Schönheit war.

Ihre krause Lockenmähne hatte sie gebändigt und sie ihre dunkelroten Haare fielen ihr nun in eleganten Wellen über den Rücken. Sie war etwas stärker geschminkt als sonst und hatte ihre simple Top-und-Hose-Kombi vom Morgen gegen ein festlicheres Outfit getauscht. Sie trug nun einen cremefarbenen Umhang mit einem schwarzen Blumenmuster an den Rändern und unter ihrem Umhang ein schlichtes weißes Etuikleid.

Die Tatsache, dass sie mehrere Plätze von Green entfernt saß, hob Severus' Laune zusätzlich, auch wenn er sich das nicht eingestehen wollte.

"Severus, sind Sie anwesend?", fragte Slughorn.

Severus zuckte zusammen.

"Wie bitte?", fragte er.

"Ich wollte nur wissen, ob Sie auch etwas Wein wollen", sagte Horace und hielt ihm die Kanne hin.

"Oh, ja, bitte", sagte Severus und nahm ihm die Kanne ab, "Ich habe nur darüber nachgedacht, ob es nicht Probleme unter den Erstklässlern geben könnte. Manche sind erst diesen Sommer 11 geworden, aber von den Muggelstämmigen, die letztes Jahr nicht kommen konnten, werden einige in den nächsten Wochen schon 13. Das ist in diesem Alter schon ein Entwicklungsunterschied."

Er war froh, dass in diesem Moment Minerva mit den Erstklässlern in die Halle kam.

Nach der Auswahl eröffnete Severus kurz das Essen und nach dem Essen folgte die lange Begrüßungsrede.

Als er aufstand, krümmte Severus sich innerlich zusammen. Seit seiner eigenen Einschulung verband er die Begrüßungsfeier immer mit Dumbledore und als er jetzt vor den Schülern stand, kam er sich auch im zweiten Jahr immer noch etwas wie ein Hochstapler vor. Hinzu kam, dass er in den Blicken einiger Schüler, vor allen Dingen aus Gryffindor, immer noch die Anklage "Schulleiter aus Voldemorts Gnaden", lesen konnte, während der Großteil der Slytherins aussah, als hätte er sie übel betrogen.

Er begegnete Harry Potters Blick und sah rasch weg.

"Guten Abend und willkommen zu einem neuen Jahr in Hogwarts", sagte er, "Dieses Jahr ist das erste Jahr nach der Schlacht von Hogwarts. Viele Menschen, die auf irgendeiner Weise mit der Schule verbunden waren, entweder als aktuelle oder ehemaliger Schüler oder als Angestellte von Hogwarts, haben ihr Leben gelassen. Sie haben uns dadurch die Chance auf dauerhaften Frieden und einen Neuanfang geboten und das werden wir Ihnen nicht vergessen. Dass uns während der Schlacht Leute zur Hilfe geeilt waren, die die Schule schon seit Jahren verlassen hatten, zur Hilfe geeilt sind, hat bewiesen, dass unsere kleine magische Gemeinschaft nur überleben kann, wenn wir zusammen halten. Hogwarts ist nicht mit einer Muggelschule zu vergleichen, bei der man den Großteil seiner Mitschüler nach dem Abschluss nicht mehr wiedersieht. Die Kinder, die jetzt mit euch in der Halle sitzen, können eure späteren Arbeitskollegen werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass euer späterer Ehepartner in dieser Halle sitzt, ist auch relativ groß."

Der Schulleiter konnte nicht verhindern, dass sein Blick bei seinem letzten Satz zu Sayuri hinüberglitt, die seinem Blick für einen kurzen Moment hielt.

Severus räusperte sich.

"Deshalb wollen wir in Hogwarts versuchen, zumindest eine kleine Veränderung in unserer Gesellschaft einzuleiten, die ihr hoffentlich als Erwachsene in die Welt hinaustragt. Muggelkunde ist jetzt für alle Erst- bis Drittklässler Pflichtfach. Keine Sorge, es ist nicht mehr so wie bei Prof. Carrow, das versichere ich euch. Prof. Sayuri Tames ist ab jetzt für Muggelkunde zuständig", sagte er.

Sayuri stand kurz auf und Severus konnte sehen, dass einige der älteren Jungs anfangen zu bereuen, dass sie

kein Muggelkunde gewählt hatten.

"Verteidigung wird ab jetzt von Prof. Felix Green, einem ehemaligen Auror, unterrichtet", fuhr Severus fort, "Wie immer muss ich euch daran erinnern, dass der Verbotene Wald wie der Name schon sagt verboten ist und auch Hogsmeade für alle Schüler bis Klasse 3. Das wäre es für heute. Gute Nacht."

Gespräche auf dem Astronomieturm

Severus saß auf der eisernen Wendeltreppe, die zum Astronomieturm führte und hatte den Kopf gegen das Geländer gelehnt. Sein Herz hämmerte und das lag nicht nur an der Anstrengung des Aufstiegs, die für ihn immer noch zu viel war. Er hatte sich vorgenommen, heute zum ersten Mal nach Dumbledores Tod wieder den Astronomieturm zu besteigen. Der Slytherin hatte das Gefühl gehabt, es seinem Mentor schuldig zu sein. Doch schon auf der Hälfte der Treppe waren seine Hände schweißnass gewesen und in seinem Magen hatte sich ein großer Klumpen gebildet.

Severus war so mit sich selbst beschäftigt, dass er ganz untypisch für ihn das Klappern der Absätze auf der Treppe nicht gehört hatte.

"Alles in Ordnung mit Ihnen? Geht es Ihnen nicht gut?", fragte Sayuri und kniete sich vor ihm hin, "Ich bin hier vorbeigekommen und habe noch Licht auf der Treppe gesehen. Da dachte ich, ich sehe mal nach."

"Toll, jetzt hält sie mich auch noch für einen Invaliden", dachte Severus.

"Es geht schon wieder", sagte er nur und wandte das Gesicht ab.

"Hier geht es zum Astronomieturm, oder?", vermutete Sayuri.

Als der Schulleiter nickte, schien sie keine weitere Erklärung zu benötigen. Sie setzte sich auf die Stufe unter ihm.

"Es kann Ihnen nicht leichtgefallen sein", meinte.

"Ich habe jeden Tag gehofft, dass Dumbledore wegen seiner Krankheit und seinem Alter einfach friedlich einschläft und nicht mehr aufwacht", sagte er leise, "Am Anfang hatte ich es gehasst, unter ihm zu arbeiten. Er hatte schließlich immer weggesehen, wenn Potter und Black...Aber zum Schluss war er mir näher, als mir wirklich bewusst war."

Er räusperte sich und wechselte das Thema.

"Vielen Dank übrigens, das sie heute Morgen für mich Partei ergriffen haben. Allerdings trage ich meine Schlachten normalerweise alleine aus", sagte er.

"Das muss doch nicht immer so sein", sagte Sayuri achselzuckend, "Es ging auch nicht darum, mich bei Ihnen einzuschmeicheln. Mich nerven allgemein Leute, die selbst nicht eingegriffen haben, es aber im Nachhinein viel besser gemacht hätten. Außerdem bewundere ich Ihre Entscheidung, nach dem Ersten Krieg in Hogwarts zu bleiben. Sie waren schließlich nur durch ein mündliches Versprechen gebunden. Sie hätten in den 13 Friedensjahren auch einfach ins Ausland gehen können, vielleicht sogar eine eigene Familie gründen. Aber Sie haben Ihr gesamtes Erwachsenenleben dem Schutz eines Jungen gewidmet, der nicht Ihr eigener Sohn ist und den Sie noch nicht einmal leiden können."

"Natürlich habe ich ab und zu mit dem Gedanken gespielt zu gehen. Aber ich hätte es wahrscheinlich nicht ertragen, einfach weiterzuleben und noch nicht einmal zu versuchen, meine Schuld zurückzuzahlen", flüsterte Severus.

Er sah Sayuri an.

"Was machst du nur mit mir? Warum erzähle ich dir das alles?", fragt er sich.

Allerdings stellte er auch fest, dass er sich zum ersten Mal nach langer Zeit völlig entspannt fühlte.

Sayuri streckte die Hand aus und wollte Severus Hand nehmen, aber er zuckte zusammen, als hätte sie die Hand gegen ihn erhoben.

Die junge Frau fragte sich, wenn Severus zum letzten Mal freundschaftlich berührt worden war oder wann ihn zum letzten Mal jemand getröstet hatte.

"Was hat man nur mit Ihnen gemacht?", flüsterte sie.

"Alles", sagte Severus schlicht.

Eine kurze Stille trat ein, die schließlich von Severus gebrochen wurde.

"Darf ich jetzt Sie mal etwas Persönliches fragen? Sie schienen von Greens Unterstellung, Sie hätten die letzten Jahre nur das süße Leben genossen, sehr verletzt zu sein", sagte er.

Sayuri verzog ihr Gesicht zu einem schmerzhaft wirkenden Lächeln.

"Tja, mit einem Spenderherz kämpft es sich nicht besonders gut, aber das muss ja nicht jeder wissen", sagte sie.

"Sie haben-"

Sayuri schloss die Augen und schien mit ihren Gedanken ganz weit weg zu sein.

"Ich bin muggelstämmig. Als ich 10 Jahre alt war, habe ich mir eine schwere Grippe eingefangen, die ich mit den Muggelmedikamenten nicht los wurde. Zum Schluss hatte die Infektion den Herzmuskel geschwächt. Als ich dann in die Zauberwelt eintrat, bekam ich Tränke, die mir etwas mehr Zeit verschafften. Vor einem halben Jahr bekam ich kann das neue Herz", erzählte sie, "Jetzt geht es mir gut, auch wenn ich für den Rest meines Lebens Tränke nehmen muss, um eine Abstoßungsreaktion zu verhindern. Ich kann jetzt Sport treiben, Kinder bekommen, einfach ein ganz normales Leben führen."

Sayuri sah Severus an.

"Ich weiß, ich hätte es Ihnen gleich beim Vorstellungsgespräch sagen sollen. Aber ich hatte Angst, dass ich dann den Job nicht bekommen würde. Und ich wollte unbedingt nach Hogwarts", sagte sie.

"Wow, dieser Job muss Ihnen ja viel bedeuten", sagte Severus.

"Ja, ich-"

In diesem Moment erschien Filch am Fuß der Treppe.

"Ah, Sie Beide sind das. Ich dachte, es hätten sich Schüler hier hochgeschlichen."

Sayuri sprang wie von der Tarantel gestochen auf.

"Schon gut; ich gehe jetzt auch mal schlafen. Gute Nacht, die Herren."

Sie eilte an Filch vorbei und verschwand.

Der Schulleiter sah ihr nach und fragte sich, warum er sich ausgerechnet in eine herzkranken Frau hatte verlieben müssen.

5 Gründe

Das Gespräch mit Sayuri hatte Severus eine schlaflose Nacht beschert. Auch beim Frühstück mied Sayuri.

Immer und immer wieder rief er sich die Gründe in Erinnerung, warum Sayuri tabu für ihn war.

1. Sie ist 18 Jahre jünger als ich. Sie könnte meine Tochter sein.

2. Ich bin ihr Chef.

3. Sie ist herzkrank. Ich möchte mich nicht auf eine Frau einlassen, die ich vielleicht in ein oder zwei Jahren schon wieder beerdigen muss, wenn ihr Körper das neue Herz doch noch abstoßen sollte. Ich möchte niemanden mehr verlieren.

4. Sie wäre immer nur die Freundin von Voldemorts Giftmischer und Dumbledores Mörder

5. Sayuri ist eine junge, hübsche Frau. Was sollte sie schon von jemandem wie mir wollen?

Allerdings konnte all das nicht verhindern, dass sein Blick immer wieder zu Sayuri hinüberglitt.

Es tat mir gut, dass es nach Dumbledores Tod endlich wieder eine Person in seinem Leben gab, die ihn offen und ohne Misstrauen ansah und die freundlich und ohne Vorurteile mit ihm sprach.

Als Severus nach dem Essen wieder zu seinem Büro ging, erwartete ihn eine Überraschung: Harry stand vor dem Wasserspeiher und trat nervös von einem Fuß auf den anderen.

"Professor, könnte ich bitte kurz mit Ihnen sprechen?", bat er.

"Hast du nicht Unterricht?", fragte Severus, der dieses Gespräch unbedingt vermeiden wollte.

Er hatte schon geahnt gehabt, dass Harry ihn früher oder später aufsuchen würde, aber er hatte überhaupt keine Lust, mit Harry über Lily zu sprechen. Der Schulleiter wollte nicht seine Wunde, die mit Sayuris Ankunft in Hogwarts vielleicht eine geringe Chance auf Heilung erhalten hatte, wieder aufreißen.

"Ich habe heute erst zur zweiten Stunde", antwortete Harry und hielt ihm zum Beweis seinen Stundepfennter entgegen.

Severus seufzte.

Nach sieben Jahren wusste er, wie hartnäckig Harry war und dass er diesem Gespräch nicht dauerhaft entkommen konnte.

"Na gut, dann komm mit hoch."

Aussprache mit Harry

Während sie von der beweglichen Wendeltreppe nach oben getragen wurden, sprach keiner der beiden Männer ein Wort.

Als Snape die Tür zu seinem Büro öffnete und Harry reinließ, strahlte Dumbledore die beiden Männer aus seinem Portrait heraus an.

Harry nahm auf dem Stuhl Platz, auf dem er auch bei seinen Gesprächen mit Dumbledore immer gesessen hatte. Severus setzte sich auf die Kante seines Schreibtisches und verschränkte die Arme.

Harry sah Snape an, dass er sich immer noch nicht ganz wohl in seiner Rolle an Schulleiter fühlte. Als der Gryffindor sich im Büro umsah, fiel ihm auf, dass Snape kaum etwas verändert hatte. Wenn Dumbledores Portrait nicht wäre, hätte man fast denken können, dass Snape nur Dumbledores Urlaubsvertretung wäre.

"Wie - wie geht es Ihnen, Professor?", fragte Harry zögerlich, um ein Gespräch in Gang zu bringen.

Severus zuckte die Achseln.

"Mein Abo fürs Fitnessstudio habe ich gekündigt", sagte er.

Harry verdrehte die Augen.

"Jetzt mal im Ernst", meinte er.

"Die Heiler rechnen zumindest mit einer Heilung jenseits der 80 %. Allerdings werde ich wahrscheinlich nie wieder rennen können, geschweige denn kämpfen oder gar ohne Besen fliegen", erklärte Severus.

"Eigentlich bin ich gekommen, um mich bei Ihnen zu entschuldigen", sagte Harry leise und wagte es nicht, Snape dabei in die Augen zu sehen.

"Und wofür genau?", fragte Severus gereizt.

Der Gryffindor sah ihn verdutzt in die Augen.

"Wie meinen Sie das?"

Snape schnaubte durch die Nase, etwas, das Harry an die gemeinsamen Schulstunden erinnerte.

"Willst du dich dafür entschuldigen, dass du und deine Freunde meinen persönlichen Zutatenschrank als Selbstbedienungsladen betrachtet habt? Oder dass Miss Granger mich angezündet hat und ihr in ganz Hogwarts verkündet habt, dass ich den Stein der Weisen stehen wollte und deinen Namen in den Feuerkelch geworfen habe? Dafür, dass du ins Denkarium eingebrochen bist? Oder dafür, dass du die ganze Zeit darüber gejammert hast, wie ungerecht Black doch behandelt worden war, aber es nicht für nötig befunden hast, die Ereignisse um Albus' Tod mal aus einer anderen Perspektive zu beleuchten. Für dich war ich immer nur der übliche Verdächtige und eine Bestie ohne jede Moral", rief Snape und wurde mit jedem Wort lauter, "Und jetzt raus aus meinem Büro! Wenn du im Juli die Schule verlässt und ich die nie wieder sehen muss, bin ich der glücklichste Mensch der Welt!"

"Severus!", sagte Dumbledore, aber sein Nachfolger ignorierte ihn.

Harry stand auf, drehte sich aber an der Tür nochmals um.

"Ich war übrigens schon mal in der Stadt, wo Mum und Sie aufgewachsen sind. Auf der Flucht vor den Briefen hatten wir dort eine Nacht im Hotel verbracht", erzählte er.

Überrascht hörte er, dass Snape kurz auflachte.

"Dieses Hotel kann man sogar von meinem Haus aus sehen. Was glaubst du, wie Hagrid so schnell die 100 Briefe ins Hotel bekommen hatte? Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, Petunia etwas zu triezen."

"Ich frage mich, was Tante Petunia gemacht hätte, wenn Sie mich abgeholt hätten", sinnierte Harry.

"Wahrscheinlich hätte sie einen Herzinfarkt erlitten", mutmaßte Severus und Harry lachte kurz auf.

"Schönen Tag noch", sagte Harry und schloss die Tür mit dem Gefühl, dass dieses Gespräch doch nicht völlig umsonst gewesen war.

Verbrüderung

Als Severus am frühen Nachmittag das Lehrerzimmer betrat, um den endgültigen Plan mit der Pausen- und Nachtaufsicht anzuhängen, war er in Gedanken immer noch beim Gespräch mit Harry. Allerdings wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als die Tür, neben der er stand, mit solcher Wucht aufgerissen wurde, dass er sie beinahe in den Rücken bekam.

"Ich fasse es einfach nicht!", tobte Sayuri.

Sie stampfte zum Tisch und ließ sich in den nächstbesten Sessel fallen.

"Kommt da noch was nach oder wollten Sie nur Luft bewegen?", hakte Severus nach.

Er zog sich den Stuhl neben Sayuri hervor und setzte sich rittlings darauf.

"Der ganze Unterricht ist nicht so gelaufen, wie ich es mir vorgenommen hatte", berichtete sie, "Die meisten Schüler arbeiten ja mit, aber einige verweigern die Mitarbeit völlig. Vielleicht nehmen sie mich auch nicht richtig ernst, weil ich noch so jung bin."

Zögernd streckte Severus die Hand aus und klopfte ihr auf die Schulter.

"Sich bei den Schülern Respekt zu verschaffen, dauert unter Umständen etwas. Für die Meisten zählt hier nur die Fähigkeit im Umgang mit dem Zauberstab oder im Quidditch. Andere Gaben werden leider nicht so hoch geschätzt", erklärte er seiner jungen Kollegin, "Aber ich würde nicht schon jetzt das ganze Unterrichtskonzept verändern. Wenn ich mein pädagogisches Konzept nach den Wünschen der Schüler ausgerichtet hätte, hätte ich wahrscheinlich schon am ersten Tag das Handtuch geworfen."

Sayuri ließ ein zögerndes Lachen hören.

"Danke dir", sagte sie.

Nach zwei Sekunden fiel ihr auf, dass sie den Schulleiter geduzt hatte.

"Oh, tut mir leid."

"Schon gut. Meinetwegen können wir gerne beim "Du" bleiben", sagte Severus.

"Komm schon, alter Junge. Lass dir diese Chance nicht entgehen", flüsterte eine kleine Stimme im Hinterkopf des Schulleiters.

"Allerdings gibt es da ein kleines Hindernis", fügte er hinzu.

"Welches denn?", fragte Sayuri.

"Nun, ich bringe mich selbst um den obligatorischen Verbrüderungskuss."

Erleichtert stellte Severus fest, dass Sayuri anfing zu strahlen. Sie beugte sich zu ihm vor.

"Tja, dieses Hindernis lässt sich leicht aus dem Weg schaffen", sagte sie leise.

Sie legte ihm die Hände auf die Schultern und küsste ihn zuerst auf die linke Wange. Doch dann wanderten ihre Lippe mehr in Richtung Mitte und trafen schließlich Severus' Mund.

Qualvolle Nähe

Nach einem kurzen Moment der Überraschung öffnete Severus zog Severus Sayuri näher zu sich heran und erwiderte den Kuss.

Doch dann schlichen sich die unbetenen Gedanken an die 5-Punkte-Liste, die er erst am Morgen in seinem Kopf erstellt hatte, wieder in seinen Kopf ein und er löste sich von Sayuri.

Die junge Lehrerin atmete etwas heftiger und ihre Wangen waren deutlich gerötet. Sie wagte es nicht, Severus in die Augen zu sehen.

"Es tut mir leid, ich - ich bin zu weit gegangen. Das war-"

"Unpassend", beendete Severus den Satz für sie und Sayuri nickte.

Severus musste gegen den Drang ankämpfen, Sayuri nochmals zu küssen. Während des Kusses war Severus zum ersten Mal seit Lilys Tod wirklich glücklich gewesen. Er hatte das Gefühl gehabt, ein Licht am Ende des langen, schwarzen Tunnels zu sehen. Er wollte dieses Gefühl nie wieder in seinem ganzen Leben missen.

Aber er wusste auch, dass Sayuri für ihn tabu war.

"Am besten vergessen wir die ganze Angelegenheit", schlug er vor und bemühte sich, einen unbefangenen Ton anzuschlagen.

Er stand auf und wandte sich zum Gehen.

"Man sieht sich."

Der Schulleiter verließ den Raum und hatte das deutliche Gefühl, damit auch den einzigen Menschen zurück zu lassen, der seinem Leben eventuell wieder so etwas wie einen Sinn geben könnte.

Für immer

In dieser Nacht konnte Sayuri wieder mal nicht schlafen.

Wenn das so weiterging, würde sie in Hogwarts nicht lange durchhalten, da sie spätestens an Halloween wegen Schwächeanfall im Krankenflügel landen würde.

Doch ihre Gedanken kreisten immer wieder um Severus.

In der Schule und der Uni war sie mit ein, zwei Männern zusammen gewesen, aber das Gefühl, das sie bei Severus verspürte, war anders. Es war nicht mehr die Schwärmerei eines Mädchens, sondern die Liebe einer Frau. Sie hatte auch die zu Denen gehört, die sich Hals über Kopf verliebten, zumal Severus noch nicht einmal dem gängigen Schönheitsideal entsprach. Aber sie hatte das Gefühl, dass dieses Gespräch mit Severus auf dem Astronomieturm gestern etwas in ihrem Körper zum klingen gebracht hatte. Und Sayuri wollte dieses Gefühl nie wieder missen.

Mit schwitzenden Handflächen stand Sayuri eine knappe Stunde später vor Severus' Bürotür, nachdem sie sich noch mehrmals Mut zugesprochen hatte.

"Herein!", rief Severus, nachdem sie geklopft hatte.

Er klang etwas gereizt wegen der späten Störung.

"Sayuri, ist etwas passiert?", fragte er verwundert.

Er saß mit einer Pergamentrolle hinter seinem Schreibtisch und hatte sich noch nicht für die Nacht umgezogen.

Sayuri schluckte den Kloß hinunter, der sich in ihrem Hals gebildet hatte.

"Es - es geht nochmal um den Kuss", sagte sie leise.

Severus lief leicht rot an und sah hinunter auf das Pergament.

"Ich habe mich doch schon entschuldigt", murmelte er.

"Eigentlich - eigentlich wollte ich nur fragen, ob ich noch einen davon bekommen kann", sagte Sayuri mit einem leisen Lächeln.

Der Kopf des Schulleiters fuhr ruckartig hoch.

"Wie - du willst?"

Sayuri nickte.

"Severus, ich habe mich in dich verliebt", sagte sie schlicht.

Severus stand auf kam auf sie zu und stellte sich vor sie.

"Du bist dir sicher?", fragte er.

Sayuri antwortete nicht, sondern stellte sich nur auf die Zehenspitzen und zog Severus' Kopf zu sich hinunter.

Epilog: 2 Jahre später

Einige (zumindest die, die meine FF überhaupt gelesen haben) werden sich in den letzten Kapiteln darüber gewundert haben, dass es zwischen Sayuri und Severus so schnell ging. Eigentlich hatte ich eine viel längere FF geplant, aber durch das mangelnde Interesse habe ich beschlossen, die FF zu einem schnellen Ende zu führen.

Hier ist jetzt der Epilog.

"Severus, da sind Sie ja!", rief Minerva erleichtert aus, als Severus zum Lehrertisch kam, "Die Kutschen mit den Schülern müssten jeden Moment ankommen!"

"Tut mir leid, ich war aus - familiären Gründen verhindert", sagte Severus und setzte sich.

Die Kollegen sahen erstaunt, dass ein leichtes Lächeln auf das Gesicht des Schulleiters trat, eine absolute Seltenheit.

"Moment mal, ist das Kind etwa schon da? Es sollte doch erst in knapp zwei Wochen so weit sein, wenn ich mich richtig erinnere", warf Prof. Sprout ein.

Jetzt lächelte Severus wirklich.

"Ja, da hätte es wohl jemand doch eilig gehabt. Heute am frühen Morgen haben die Wehen eingesetzt und kurz vor 14:00 Uhr war er da", erklärte er.

"Er? Es ist also ein Sohn?", fragte Minerva.

Sie umarmte Severus kurz.

"Herzlichen Glückwunsch erstmal."

"Danke, danke. Ja, es ist ein kleiner Benjamin."

"Und wie sieht er aus?", fragte Horace.

"Er hat Sayuris Augen. Seine Haare sind entweder schwarz oder ein ganz dunkles rot", erzählte Severus. Die Kollegen hatten Severus noch nie so begeistert und lebhaft sprechen hören.

Severus erwähnte nicht, dass der Name sein Vorschlag gewesen war und warum ihm die Bedeutung gefallen hatte; "Der Sohn des Glücks".

Er war fast genau zwei Jahre mit Sayuri zusammen und seit vierzehn Monaten sogar mit ihr verheiratet. Wegen Sayuris Spenderherz hatten sie von dem Thema eigene Kinder Abstand genommen. Sie hatten sich sogar schon über die Voraussetzungen für eine Adoption informiert, als Sayuri erfahren hatte, dass sie schwanger war. Zu Severus' unglaublicher Erleichterung hatte Sayuri die Schwangerschaft und Geburt gut überstanden und auch ihr Sohn war kerngesund.

Sayuri und jetzt auch Benjamin waren das ganze Lebensglück des Schulleiters. Seine Schuldgefühle gegenüber Lily und Dumbledore würden ihn immer begleiten, aber wenn er nachts mit Alpträumen aufwachte, waren Sayuris Arme und Lippen da, die ihm halfen, wieder in der Realität anzukommen.